

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 171 (2005)

**Heft:** 7-8

  

**Artikel:** WorstCase

**Autor:** Weilenmann, Gottfried

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-69844>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Zukunft ist uns gewiss

Wenn es stimmt, dass Erfolge beflügeln, trägt die nach wie vor eher dünne Luft den Stab Operative Schulung doch schon recht sicher. Die Masse der anfallenden Arbeit und der ausgesprochenen und auch unausgesprochenen Erwartungen stimmt jedenfalls zuversichtlich. Obwohl die Bedeutung und der Stellenwert der Armee relativ gesunken sind, nehmen die Herausforderungen bezüglich Schulung und Training eher zu. Dass diesem Umstand personell, entgegen des allgemeinen Trends im VBS, Rechnung getragen worden ist, beweist die Tatsache, dass insgesamt zehn Stellen gesprochen und ansehnlich hoch eingestuft werden konnten. Der Prozess zur Stellenbesetzung ist im Gang und steht kurz vor einem ersten Abschluss. Ebenso viel versprechend verläuft die Integration des «Milizstabes Operative Schulung», dem eine erste operationelle Bewährung im Rahmen der Stabsübung «GAZELLE» für den Führungsstab der Armee in diesem Herbst bevorsteht. Die Zeichen stehen gut.

Das Jahr 2006 kündigt sich an als das Jahr der Festigung, gerade rechtzeitig, um die zwei, drei wirklich grossen Projekte voranzutreiben, nämlich die Einsatzführungsübung «ORYX» für den FST der Armee einschliesslich seiner Milizkomponente im Herbst 2006, das trinationale Krisenreaktionsseminar «LEMAN III» mit einem ersten Teil im Winter 2006, dem zweiten, auch praktischen Teil mit Demonstrationen französischer, italienischer und schweizerischer Einsatzmittel im ersten Quartal 2007. Bis dahin bleibt noch sehr viel zu tun.

## Schlusswort

Noch viel mehr bleibt zu tun bis zum Zielpunkt und Abschluss des ersten Ausbildungszyklus der neuen Armee Ende 2007. Im Sinne der militärstrategischen und operativen Schulung geht es dann um die Bewältigung der ersten mehrstufigen Stabsrah-

## Worst Case

Das «Worst-Case-Szenario» in ASMZ 5/2005, (Seiten 43/44), als «Military Fiction» deklariert, fand Zustimmung und Ablehnung.

Wir haben den Autor eingeladen, Military Fiction und Worst Case zu erklären. Offen bleibt die Frage, ob sich Streitkräfte für den Worst Case oder für den wahrscheinlichsten Fall vorbereiten müssen.

### «Military Fiction», eine andere Darstellungsart

Die «Military Fiction» ist ein Fantasieprodukt. Wie in anderen Fiktionen wird Unwirkliches so dargestellt, wie wenn es wirklich wäre. So bekommt James Bond seine Liebesgrüsse nicht aus Rotland, sondern aus Moskau. – Die «Science Fictions» der Literatur wollen meistens unterhalten, manchmal belehren (Harry Potter). Philosophen brauchen Fiktionen, um Annahmen darzustellen, deren Wahrheit nicht erkannt werden kann; Juristen benützen sie, um Rechtsfolgen von (noch) nicht bestehenden Tatbeständen ableiten zu können. – «Military Fictions» wollen instruieren und zum Denken anregen, auch provozieren oder etwas «ad absurdum» führen. Das Typische: Sie verarbeiten Tatsachen, Mutmassungen, Befürchtungen zu Szenarien, die mindestens möglich sind. Sie benützen, imitieren oder persiflieren oft die militärische Ausdrucks- und Denkweise. Da sie formal ungebunden sind, können sie heikle Tatbestände unverblümt darstellen und Emotionen erzeugen, die für ein vertieftes Denken förderlich sind.

### Worst Case, beliebt – gehasst – notwendig

Die «Military Fiction» der ASMZ Nr. 5 behandelt einen «Worst Case». Das ist heikel,

denn Menschen sind nur so lange gierig auf Negatives, als sie nicht selbst betroffen sind. «Bad news are good news» gilt für die Medienwelt. Wenn der Worst Case uns selbst betrifft, dann lehnen wir ihn ab. Das ist so in Privatleben, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport – und auch im Militär, wo selbst prominente Führer dieser Schwäche unterliegen: Im Zweiten Weltkrieg wollten Stalin und MacArthur die Angriffe von Deutschland und Japan nicht wahr haben. Jeder hatte seinen «Worst Case» von sich geschoben, ihn nicht vorbereitet. Die Folgen waren militärische Katastrophen.

Um gefährliche Überraschungen zu vermeiden, muss man sich mit dem «Worst Case» befassen. Der Beitrag in ASMZ Nr. 5 lädt dazu ein und gibt einige Denkansätze. Allerdings verlangt er keine Ausrichtung unserer Armee auf diesen Fall, sondern er schlägt vor, noch andere Szenarien zu berücksichtigen. Regel: Man muss den «Worst Case» kennen und ernst nehmen, aber man darf sich von ihm nicht beherrschen lassen.

### Anmerkung: Worst Case oder wahrscheinlichster Fall?

Die so gestellte Frage enthält keine echte Alternative und kann kaum beantwortet werden. Grund: Jeder Bedrohungsfall hat 1. einen Gefährlichkeitsgrad (genauer: Grösse der Negativwirkung auf zu schützendes Objekt), 2. einen Wahrscheinlichkeitsgrad und 3. einen Aktualitätsgrad. Eine saubere Bedrohungsanalyse verlangt Berücksichtigung aller drei Elemente. Bei Gelegenheit wird diese Problematik näher erläutert werden.

Gottfried Weilenmann  
8708 Männedorf

menübungen der Armee mit Beteiligung ausgewählter Truppenkontingente beider Teilstreitkräfte, der Logistikbasis und natürlich der FU-Basis. Die beiden Themen werden Raumsicherung und Raumstabilisierung sein, jenseits der gewohnten Subsidiarität, aber deutlich unterhalb der Schwelle zum klassischen Krieg. Die Regelung der Führung ist Bestandteil der Übung und soll nicht vorweggenommen werden.

Ich gebe meiner Hoffnung Ausdruck, dass in der zweiten Hälfte des Jahres 2007 neben den Vorbereitungen für die Fussball-Europa-

meisterschaften noch andere, weiterführende Themen zulassen werden, dass des Weiteren die Zusammenarbeit von Polizei und Armee einen Grad erreicht haben wird, der es erlaubt, miteinander nicht nur vordergründig, sondern echt und tief ohne Reste von Konkurrenzangst umzugehen und dass vor allem auch unsere Sicherheitspolitik den gegenwärtigen Zustand der gegenseitigen inneren Blockade überwunden haben wird. Denn Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen – auf allen Gebieten, auf allen Stufen – ist der Schlüssel zum Erfolg. ■

### Senden Sie mir

- Unterlagen zur Mitgliedschaft
- Bücher-/Abzeichenliste

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an:  
Postfach 2634  
CH 3601 Thun  
**s a m** +  
schweizer armeemuseum  
musée suisse de l'armée  
museo svizzero dell'esercito  
museum svizra da l'armada

## Verein Schweizer Armeemuseum

Der Verein Schweizer Armeemuseum betreut im Auftrag des VBS die **Systematische Sammlung des historischen Armeematerials**.

Ausgewählte Sammlungsteile (z. B. Uniformen und Kopfbedeckungen, Artilleriegeschütze, Oldtimerfahrzeuge) können in Thun von **geführten Gruppen besichtigt** werden – nehmen Sie diese Gelegenheit unbedingt wahr!

Ihre frühere Einheit wurde aufgelöst? Sie haben aber noch Material, das Sie nicht mehr benötigen? Melden Sie sich: Vielleicht wird durch **Ihre Mithilfe** unsere Sammlung komplettiert!

Zahlreiche **Abzeichen und Bücher** sind im Shop erhältlich!

**Weitere Infos unter: [www.armeemuseum.ch](http://www.armeemuseum.ch)**

